

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel Mk. 1.15, außerhalb Mk. 1.25.



Einrichtungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Bemerkbare Bel-träge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den St. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

**Amtliches.**

**Bezirksrindviehschau in Altensteig.**

Am Mittwoch, den 14. Juni ds. Js., vorm. 10 Uhr findet in Altensteig auf dem von der Stadt-gemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz vor dem neuen Schulhaus eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Roten- und Fleckviehs nämlich:

- a) Färren, sprungfähig, mit 2-6 Schaufeln;
b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Ab-stufungen zuerkannt werden.

- a) für Färren zu 140, 120, 80 Mark.
b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 Mark.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem H. Oberamt bzw. Herrn Oberamtsstier-arzt Wegger in Nagold unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldekarte anzumelden und spä- testens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Muster-ungsplatz aufzustellen.

**Verlorene Milliarden.**

Bisher stand die militärische Einbuße, welche Rus-land in der Zwei-Wochen-Schlacht von Mukden bis Tie-ling erlitten hat, im Vordergrund der Erörterungen, jetzt wendet sich die Aufmerksamkeit auch den finanziellen Folgen dieses Ereignisses zu, aus welchem sich ein Schluß auf die Gesamtkosten des Krieges ziehen läßt. Da als einzige Zu-gangsstreife für allen Munitions- und Proviant-Transport, sowie für die Truppen-Nachschübe nur die große, sich ver-schiedene Tausende von Kilometern hinziehende sibirische Eisenbahn in Betracht kam, zu welcher noch die auch nicht geringen Entfernungen im europäischen Rußland gerechnet werden müssen, so waren die Unkosten von vornherein sehr hohe; jeder Wagen-Kolonnen-Transport bis zum eigent-lichen Kriegsschauplatz fiel fort, heiß und ständig mußte die Lokomotive „eingespannt“ werden. Welche kolossalen Summen dabei schon für den Eisenbahnbetrieb heraus-kommen, liegt auf der Hand. Eine zweite Voraussetzung für die schweren Kosten war die große Entfernung; viel Pferdmaterial hat die Reise nicht ausgehalten, viel Bor-räte sind verdorben. Und endlich waren alle diese Schwie-rigkeiten für die bekannte russische Beamten- und Lieferanten-wirtschaft eine selten günstige Gelegenheit, für sich selbst zu sorgen. Das ist denn auch geschehen. Aus den gewaltigen Borräte-Mengen, die die Japaner erbeuteten, ist zu erleben, daß schließlich doch noch alles, was zum Kriegsführen ge-braucht wurde, in Ostasien ankam; daß indessen nicht alles zur rechten Zeit dazugewesen ist, hat sich aus den in Port Arthur und anderswo gemachten Feststellungen ergeben. Die russischen Armeerechnungen sind wohl sicher mit mehr als einmaler Kreide geschrieben worden.

Das sind die Tatsachen, welche ergeben, daß dieser Krieg im fernsten Osten von vornherein in finanzieller Be-ziehung denkbar ungünstig war, daß eine ganz, ganz andere „Kalkulation“ vorgenommen werden mußte, als es z. B. von uns 1870/71 geschehen ist. Alle Kriegs-Borräte waren extra teuer an Ort und Stelle zu befördern, und nun kom-men die gewaltigen Verluste. Seit der Jalukschlacht, dem ersten unglücklichen Treffen, und einen für sie wirklich gün-stigen Kampf haben die Russen überhaupt noch nicht be-standen, geht es Schlag auf Schlag; die Japaner haben große Mengen erbeutet, aber wir können getrost annehmen, daß noch weit mehr auf den Rückzügen verdorben und ruiniert worden ist. Dazu kommen die Ausgaben für die Befestigungen der eroberten Städte, die Millionen für die vernichtete Port Arthur-Flotte, die Ausgaben für die un-dermeidlichen Reumobilmachungen zur Ausfüllung der gro-ßen Lücken in den Heereskörpern, die Fahrtkosten für die baltische Flotte u., Alles in Allem schon in die Tausende von Millionen gehende Beträge. Und damit nicht genug. Alles nun verloren gegangene kostspielige Material muß für die Zukunft voll ersetzt, ja es muß eine bedeutende Erwei-terung in der Ausrüstung vorgenommen werden. Rechnen wir die besonderen Verhältnisse hinzu, so wird Rußland nicht weniger, sondern eher noch mehr Ausgaben haben, als Frankreich nach 1870/71. Die umfangreichen Ausga-ben, die Frankreich für Paris und andere Festungen hatte,

finden ein Seitenstück bei Rußland darin, daß es seine ost-asiatische Grenze neu sichern und seine Flotte neu bilden muß. Wir fürchten, an die zwanzig Milliarden werden nicht rei-chen, um das Jarenreich all die Sorgen dieses Krieges ver-gessen zu machen und einen neuen befriedigenden mili-tärischen Stand zu erreichen. Und woher all diese Riesensummen nehmen, die sich noch dadurch erhöhen werden, daß hohe Ausgaben für die Sicherung der Schienenwege und des Verkehrs in dem weiten Lande gemacht werden müssen? Die sibirische Eisenbahn hat sich als unzulänglich erwiesen und kann nicht so bleiben, wie sie zur Zeit ist. Und die in Ostasien gemachten bitteren Erfahrungen werden in ih-ren Lehren auch in Zentral-Asien gegenüber dem lieben Nachbar England beachtet werden müssen.

**Tagespolitik.**

Der Verband rheinisch-westfälischer Arbeitervereine be-schloß die Absendung einer Eingabe an den preussischen Landtag, in welcher der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die Berggesetznovellen baldmöglichst in einer den berechtigten Wünschen der Bergarbeiter entsprechenden Form angenommen werden, damit endlich die dringend notwendige Beruhigung in der Bergarbeiterbevölkerung eintreten könne und eine weitere parteipolitische Ausnützung des Streiks unmöglich werde.

In Mazedonien nimmt das Bandenunwesen wieder zu. Es haben sechs größere Bandenkämpfe stattgefunden, außerdem wurden von Banden kleinere Untaten und zahl-reiche Morde verübt. Eine Bande ließ mehrere Bomben zurück.

In einer Sitzung des Storting erklärte Minister-präsident Michelsen, die jetzige Regierung sei gebildet, um das verfassungsmäßige Recht Norwegens auf ein eigenes, norwegisches Konsulatwesen durch-zuführen. Das norwegische Volk habe keinen höheren Wunsch, als in Frieden und in gutem Einvernehmen mit allen Völ-kern leben zu können und nicht zum wenigsten mit dem schwedischen Nachbarvolke, um seine ganze Nationalkraft ein-setzen zu können zur Entwicklung seiner materiellen Hilfs-quellen. Die Regierung sei überzeugt, daß der ewige und unbegrenzte Wille des norwegischen Volkes, sein Recht in Uebereinstimmung mit der Verfassung zur Geltung zu bringen, zum Ziele führen werde. Der Präsident des Storting sprach die Ueberzeugung aus, daß das Storting der Re-gierung seine Kräfte zur Durchführung der schweren und großen Aufgabe leihen werde.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 14. März.

Heute wurde der Etat des Reichsamts des Innern endlich erledigt. Ein nationalliberaler Beschlußantrag auf möglichst baldige Reform des Patenti-, Gebrauchsmusterschutz- und Warenzeichengesetzes wurde mit kleiner Mehrheit ange-nommen. Auch der Etat des Reichsinvalidentfonds kam zur Verabschiedung. Hier stellte Reichschatzsekretär v. Stengel einen Nachtragsetat zu Gunsten der Veteranen in baldige Aussicht.

Berlin, 15. März.

Die Mittwochssitzung brachte drei Reden des Reichs-kanzlers, dessen Etat zunächst auf der Tagesordnung stand. Abgeordneter Spahn (Ztr.) befürwortete einen Beschlußan-trag, Esch-Lothringen eine selbständige Vertretung im Bundesrat zu geben. Graf Bülow sah dieses Verlangen als einen Beweis dafür an, wie sehr das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum Reiche in der reichsländischen Bevölke-rung an Boden gewonnen habe. Aber es handle sich um eine schwierige politische Maßnahme, deren Durchführung Bedenken begegne. Der Kanzler legte diese des näheren dar. Die maßgebenden Stellen selbst würden den Zeitpunkt für das gewünschte Vorgehen festlegen. Abgeordneter von Bollmar (Soz.) kritisierte den Verkauf deutscher Handels-schiffe an Rußland und trat für den Beschlußantrag seiner Partei ein, die von Preußen und Bayern mit Rußland ab-geschlossenen Auslieferungsverträge zu kündigen, weil sie allem menschlichen Rechtsgefühl widerwärtigen. Auch der Aufenthalt der Ausländer im deutschen Reiche müsse gesichert werden. Reichskanzler Graf Bülow trat der Annahme des Borredners entgegen, daß die russische Großmachstellung den Krieg mit Japan und die inneren Wirren nicht über-

dauern werde. Die Sozialdemokratie wolle uns in einen Krieg mit Rußland treiben, um an dem Feuer ihre Partei-suppe zu kochen. Wir seien von Rußland nicht abhängig, hätten aber auch keinen Anlaß, uns Rußland unangenehm zu machen. Der Borwurf der Liebedienerei gegenüber Ruß-land sei auch schon dem Fürsten Bismarck gemacht worden. Die Schiffverkäufe verbiete das Völkerrecht nicht; Japan habe ja in England gekauft. Unser Gesamtverhalten sei durchaus korrekt. Unser Gesandter in Tokio habe tele-graphisiert, daß die japanische Regierung den deutschfeindlichen Ausstreunungen keinen Glauben schenke und unsere in Ost-Asien erworbenen Rechte respektiere. In der dritten Rede betonte der Kanzler, daß es nicht unsere Aufgabe sein könne, uns in die Verhältnisse anderer Staaten einzumischen. Für unsere wirtschaftlichen Interessen in Marokko werde er heiß besorgt sein. An der Erörterung beteiligten sich auch Red-ner der Konservativen, des Zentrums, der Antisemiten, Frei-sinnigen, Dänen und Polen. Staatssekretär Graf Poja-domsky trat den Beschwerden der letzteren entgegen. Staats-sekretär von Nitzhosen erklärte, daß weder Preußen noch Bayern Neigung habe, die Auslieferungsverträge mit Ruß-land zu kündigen. Weiterberatung Donnerstag.

**Landesnachrichten.**

b Altensteig, 17. März. Am Dienstag und Mittwoch dieser Woche fanden die Prüfungen der gewerblichen Fort-bildungsschule und der Lehrlinge statt, welche den neueren Bestimmungen gemäß einer Prüfung sich unterziehen wollten. Natürlich haben Schüler und Lehrlinge allerlei Mäcken in ihrem Wissen erkennen lassen, aber bei der Mehrzahl war leicht zu finden, daß sie ihre Zeit auch im Unterricht ordent-lich angewendet haben und darum in dem, was sie wissen konnten und wonach bei ihnen gefragt werden konnte, be-friedigendes leisteten. Besonders war, daß die 19 Lehrlinge die Prüfung in Schulfächern und Buchführung mit Erfolg bestanden haben und daß einzelne, darunter auch ein Aus-wärtiger, wirklich Anerkennenswertes leisteten. Bleiben auch für die Fortbildungsschulen viele Wünsche übrig, insbeson-dere über den Stoff, der zu behandeln ist und die Zeit des Unterrichts, so hat die Prüfung doch erwiesen, daß die Schule auch in ihrer unvollkommenen Einrichtung beachtens-werte Leistungen aufweist und der Jugend ein Segen ist. — Die Prüfung in Schulfächern und Buch-führung haben folgende Lehrlinge bestanden: Bauer, Friedrich bei Schlosser Ademann; Binder, August bei Geyer Jocher; Blach, Martin bei Schuhmacher Seeger; Bohner, Friedrich bei Steinhauer Kienle in Spielberg; Braun, Friedrich bei Schreiner Wadenhut; Brenner, Karl bei Zimmermeister Henzler; Frei, Christian bei Freiser Ademann; Frey, Friedrich bei Schneider Wähler; Henzler, Karl bei Sautler Henzler; Hindenach, Friedrich bei Schreiner Kalmbach; Kallfass, Adam bei Schneider Wagemann; Ubr-cher, Michael bei Zimmermeister Gauß in Hesselbronn; Moser, Ernst bei Notgerber Moser; Koh, Gustav bei Kon-ditor Flaig; Schmid, Joh. Georg bei Schreiner Kalmbach; Seeger, Mathias bei Schreiner Sprenger; Seyfried, Adam bei Seeger „3 Traube“; Waidlich, Gottfried bei Konditor Flaig; Walz, Karl bei Schuhmacher Seeger.

\* Stuttgart, 16. März. Die Finanzkommission der württembergischen Abgeordnetenkammer le hute gestern die geforderte Gehaltsaufbesserung für die höheren Lehrer an den Gymnasien und Realschulen und damit auch für diejenigen an den niederen Seminarien ab.

\* Stuttgart, 16. März. Am heutigen Tage feiert der frühere Ministerpräsident Staatsminister Dr. Freiherr v. Mittnacht in geistiger Feiße den achtzigsten Geburtstag.

\* Stuttgart, 17. März. Dem Schwäb. Merk. zu-folge hat der Fürst von Dettingen-Wallerstein der Regier-ung mitgeteilt, daß er auf das württembergische Staats-bürgerrecht verzichte. Damit scheidet der Fürst für seine Person aus der württembergischen Kammer der Ständeherren aus.

\* Heilbronn, 16. März. Das Oberlandesgericht zu Stuttgart hat heute das Urteil des Heilbronner Landgerichts in der Klage des früheren Oberbürgermeisters Hegelmaier gegen die Stadt auf Herauszahlung von 8152 Mk. Ge-hältern aus seiner Suspensionszeit bestätigt. Dadurch ist die Stadt zur Zahlung der genannten Summe an OBR a. D. Hegelmaier plus 4 % Zinsen daraus vom 14. März 1904 verurteilt. Von den Kosten hat die Stadt 1/4, Hegel-maier 1/4 zu tragen.

Unsere verehrlichen Postabonnenten bitten wir höflichst, die Bestellung auf „Aus den Tannen“ für das II. Quartal 1905 (April, Mai und Juni) möglichst sofort aufgeben zu wollen.

Sämtliche Postanstalten, Briefträger und Postboten nehmen Bestellungen für das neue Quartal entgegen.





**Münch.** 15. März. Im Januar d. J. starb hier der Einjährige Siedlinger vom Grenadierregiment Nr. 123. Mähdal hieß es, daß sein Tod die Folge einer erlittenen Mißhandlung war und es wurde gegen den Sergeanten Grün von der 8. Kompagnie Untersuchung eingeleitet. In der gestrigen Verhandlung ergab sich, daß Grün am 21. Januar 14 Mann aus Strafe eine halbe Stunde Gewehrpumpen und etwa 20mal die Kniebeuge machen ließ. Siedlinger war unter den 14 Mann, er konnte bald nicht mehr mitkommen und sagte dies dem Sergeanten. Dieser beachtete das aber nicht. Nach ärztlicher Feststellung war Siedlinger damals schon an Blinddarmentzündung und Bauchfellentzündung erkrankt, weshalb er auch so schnell ermüdet war; das Getauschten sprach auch aus, daß durch das Gewehrpumpen das Anfangsstadium der Krankheit eine Verschlimmerung erfahren hatte. Grüner wurde zu drei Wochen Mittelarrest verurteilt.

**Vom Bodensee.** 14. März. Die Zuwanderung italienischer Arbeiter nach Deutschland macht sich in diesem Jahr am Bodensee in erhöhtem Maße fühlbar. Durchschnittlich passieren jetzt 500—800 Arbeiter Konstanz. An einem der letzten Sonntage hatte sich diese Zahl sogar bis auf 2000 gesteigert.

**(Ferschiederne.)** In Unterjettingen ging beim Probieren einer alten Pistole zum Hochzeitschützen die volle Ladung einem zuführenden Mädchen ins Gesicht. — Einem schweren Unfallsfall ist ein aus Stuttgart stammender Student in Tübingen zum Opfer gefallen. Der 23-jährige Student Heinrich Erle war beim Revolverreinigen beschäftigt als plötzlich ein noch im Revolver stehender Schuß losging und den jungen Mann in die Nähe des Herzens traf. — Bei einem belanglosen Streit wegen des Wechsels gab es in der Wirtschaft in Balzholz eine Schlägerei zwischen den ledigen Leuten von Balzholz und Neuffen. Der Zimmergeselle Ludwig Schüle von Neuffen traktierte einen Gegner mit dem Bierglas und schoß schließlich mehrfach in die Wirtschaft hinein, wodurch der Wirt schwer am Fuß getroffen wurde, so daß er nach Tübingen verbracht werden mußte.

**Breslau.** 16. März. Wie die Schlesiische Volksg. von dem Bergarbeiterstreik in Neuzode meldet, haben die seit dem 15. Dez. v. J. ausständigen Bergleute heute beschlossen, bedingungslos und sofort die Arbeit wieder aufzunehmen.

**Berlin.** 16. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die nach Aethiopien entsandte kaiserliche Mission, die zur Zeit Addis-Abeba besucht, wird demnächst die Rückreise nach Deutschland antreten. Die in Addis-Abeba wegen eines deutsch-äthiopischen Handelsvertrags geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Der Vertrag wurde am 7. März in Addis-Abeba unterzeichnet. Die Gesandtschaft beabsichtigt ihren Rückweg über Tanosce und Massaua zu nehmen.

**Königsberg.** 16. März. Die Strafkammer verhandelte heute gegen 8 Personen wegen Verletzung des Wahlrechts bei Gelegenheit der Reichstagswahl am 25. Juni 1904 und verurteilte mehrere davon zu Gefängnisstrafen von 1—10 Tagen. Die Angeklagten hatten ihre Stimmen bei der Hauptwahl im Wahlbezirk Königsberg Land, bei der Stichwahl in Königsberg Stadt abgegeben. Ein Angeklagter hatte in der Hauptwahl und Stichwahl in Königsberg Stadt in zwei Bezirken gewählt.

## Ausländisches.

**Wien.** 16. März. Auf Vorschlag des Grafen Tisza begibt sich der Kaiser am Sonntag nach Budapest, wo weitere Schritte zur Lösung der Krisis unternommen werden sollen.

## Jugendstürme.

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Da an ihre Schwester: „Liebe, gute Doris! Du hast ja erstaunliches geleistet. Kaum mehr als ein Jahr dort und schon Assistentin geworden! Da muß unsereins sich verstecken.“

„Ach, Doris, um mich steht es überhaupt nicht gut. Warum durfte ich nicht damals, als Du fortgingst, nach Hause kommen!“

„Ich habe schlimme Zeiten bei dieser kranken, wunderlichen Dame durchgemacht. Kannst es Dir vorstellen, wenn der eigene Vater es nicht anhält und jähraus, jährein auf Reisen geht. Das ganze erste Jahr habe ich Herrn von Mörhing kaum dreimal gesehen. — Jetzt kommt es mir vor, als hätte ich damals überhaupt nicht gelebt.“

„Erinnerst Du Dich, Doris, als ich vom Seminar nach Hause kam? Da prahlte mein Vaderschwesterchen mit einem Herzensgeheimnis. Wie haben wir später darüber gelacht. Heute, Geliebte, muß ich Dir eins offenbaren. Ich fürchte, es wird uns beide Tränen kosten.“

„Erinnerst Du Dich — wenn ich zu Anfang an die Eltern schrieb, habe ich manchenmal geklagt und gefragt, ob sie mich nicht lieber fortnehmen wollten. Ich fühlte mich für diesen verantwortlichen Posten nicht reif genug. Aber Vater wollte nichts davon hören. Ich bezog ein hohes Gehalt, dafür mußte ich mich zusammennehmen und aushalten.“

„Was habe ich nicht aushalten müssen!“

„Die unglückliche, kranke Frau ewig verdrießlich, mißtrauisch, unzufrieden. Ebe die Kinder sich an mich gewöhnten, hieß es: „Sie verstehen nicht, mit ihnen umzugehen. Warum gewinnen Sie nicht die kleinen Herzen?“

Als ich sie dann endlich gewonnen hatte, war es erst

|| Rom, 15. März. Gestern früh wurde ein leichtes Erdbeben verspürt. Heftige Erdstöße fanden in Salerno, Neapel, Benevent und Avellino statt.

**St. Petersburg.** 16. März. Eine neue russische Anleihe in Frankreich im Betrag von 600 Millionen Franken ist nunmehr abgeschlossen worden, nachdem die russische Regierung in den gestern beendeten Verhandlungen die von Hottinguer und Lagare als Vertreter des französischen Syndikats formulierten ursprünglichen Bedingungen angenommen hatte.

**Petersburg.** 15. März. Das Ministerkomitee beschloß auf Vorschlag des Großfürsten Konstantin, die einschränkenden Bestimmungen, welche bezüglich der Veröffentlichung des neuen Testaments in kirchlicher Sprache bestehen, aufzuheben.

**Salonik.** 16. März. Ein griechisches Kloster beim Dorfe Hsralow (Kreis Kastoria) wurde von einer bulgarischen Bande eingeäschert.

**Sofia.** 16. März. Aus Uestlab wird hierher amtlich gemeldet: Den türkischen Truppen in Mazedonien wird durch ein Geheimzirkular des Kriegsministers an die Hand gelegt, den Bandenmitgliedern, die lebend oder verwundet in ihre Hände fallen, den Garau zu machen. Offenbar will die Pforte der ihr aufgezwungenen Amnestierung solcher Gefangenen vorbeugen.

**Newyork.** 16. März. Der Vorsitzende des Komitees des Repräsentationshauses für Militärdienst, namens Hull, erklärte: Infolge der japanischen Siege werde Amerika entweder die Philippinen aufgeben müssen oder binnen 15 Jahren mit Japan Krieg haben, weshalb die Kräftigung der Marine Amerikas unabwendbar sei.

## Neue Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika.

**Berlin.** 16. März. Nach einer Meldung Trothas vom 15. März hieß Hauptmann Kopp am 10. ds. Mts. am Südanstieg der Schluchten von Narudas auf die Bande von Morris und stürmte die feindliche Stellung. Am 11. März vormittags ging die Abteilung des Majors von Kampf am Nordanstieg der Narudaschluchten auf die Sturmfront vor und warf den Feind zurück. Beide Abteilungen näherten sich bei der Fortsetzung des Vormarsches einander, wobei die Abteilung Kampf zahlreiche vor Kopp flüchtende Feinde unter das Feuer nehmen konnte. Am Abend des 11. ds. wurde gegenseitige Signalverbindung genommen. Die Schwierigkeiten, die auf dem Marsch durch das wilde zerklüftete Gelände überwinden werden müssen, sind außerordentlich und gestatten nur sehr langsames Vorgehen. Die Verluste des Gegners sind schwer. 700 Stück Großvieh, 6000 Stück Kleinvieh, 50 Pferde und 5 Wagen wurden erbeutet. Auf unserer Seite ist ein Reiter gefallen, 8 Reiter sind schwer, 2 Offiziere und 3 Reiter leicht verwundet. Die Abteilung des Hauptmanns Kirchner stieß am 10. ds. beim Vormarsch von Norden her über Kofis auf eine gut verschanzte Stellung, die unter großen Verlusten unsererseits gestürmt wurde, 100 Meter dahinter wurde nunmehr eine zweite stark verschanzte Stellung erkannt, die wegen der hereinbrechenden Dunkelheit nicht mehr genommen werden konnte. Diesseits gefallen: 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere und Reiter; schwer verwundet: 16 Unteroffiziere und Reiter; leicht verwundet: 2 Offiziere, 16 Unteroffiziere und Reiter. Vermißt werden 2 Reiter. Die namentliche Verlustliste folgt so schnell als möglich.

**Berlin.** 16. März. Einem Telegramm aus Windhak zufolge ist ein in dem Gefecht am 10. März bei Kofis gefallener Offizier der Hauptmann Georg Kirchner.

recht nicht anzuhalten: diese Körperleien, dieses Beobachten, diese Eifersucht!

Hätte mich Vater damals nach Hause geholt — aber Herr von Mörhing lehrte heim. Alles wurde anders. Er nahm sich meiner so gütig an, war mir dankbar für alles, was ich tat. Er gönnte mir die Liebe seiner Kinder, und, ach, er schenkte mir die seine! . . . So kam es Doris. Und ich habe dagegen gekämpft. . . . Noch heute liege ich nachts wach und bete, daß Gott diese unelbige, unerlaubte Liebe von mir nehme; doch wenn ich morgens ihn sehe, seine Stimme höre, wenn er zu mir spricht, dann möchte ich Gott danken, daß er sie mir gegeben hat. Oder meinst du, es läme nicht alles von ihm — unser Glück und Unglück?

Gestern nun schreibt Vater, ich soll hier kündigen. Sie wollen mich zu Hause haben. Er läßt die Absichten eines jüngeren Kollegen durchblicken, seine eigenen. Gott im Himmel, wollen sie mich wirklich verheiraten! Das ist ja unmöglich. Ich kann nicht fort von hier. . . .

Die ganze Nacht habe ich gelegen und geweint. — Heute morgen nun wußte ich, daß es vor Vaters Willen kein Entrinnen gab. Ich ging in den Garten, wo wir uns immer um diese Stunde treffen, und sagte ihm, daß ich fort müßte.

Er wurde bleich vor Schreck. Dann sagte er meine Hand und zog mich in die Schatten des Parks, wo uns niemand sah und kein Ton aus dem Alltagsleben zu uns drang! Hier öffnete er nur seine Arme, und ich warf mich hinein. Ob ich weinte oder lachte ich weiß es nicht. Es war eine qualvolle, süße Seligkeit, und ich hatte nichts als den Wunsch, der Baum, unter dem wir standen, möchte stürzen und uns beide zerschmettern. Aber er tat es nicht. Die Welt wankte nicht. . . . wir armen, kleinen Menschen mit dem großen Gefühl! Was konnte ich anders tun als seine Küsse dulden und. . . erwidern? Ich war ja so glücklich, und ich hörte ihn lästern, das Schönste, Betörendste, was je ein Mädchen hören kann.

**Berlin.** 16. März. General v. Trotha meldet: Im Süden haben sich die bisherigen Nachrichten von einem Abzuge der Witbois in südlicher Richtung nur teilweise bestätigt. Die Verfolgung der Hottentottenbande, die am 4. März zwischen Zwartfontein und Wittekrans einen Wagentransport überfallen hatte, konnte von der 2. Kompagnie Feld-Regiment 2 nicht durchgeführt werden, da am Elefantfluß kein Wasser vorhanden war. Der 150 Wechre starke Feind flüchtete in der Richtung nach Osten. Am 6. März zeigte sich eine starke, berittene, feindliche Abteilung vor Gochas, verschwand aber bei beginnendem Artilleriefeuer. Gefangene sagen aus, daß Hottentotten an der Mündung des kleinen Rasseflußes und bei Gaiab sitzen, wo Wasser und Tschamas (eine Art Wassermelone) knapp seien. Der Posten in Aminuis meldet, daß der katholische Missionar Peter Jäger am 2. März an der Ostgrenze von Hottentotten ermordet worden sei. Zwei Hottentottenjungen, die dem Feinde vor 14 Tagen entlaufen und zu ihrem Dienstherrn nach Kub zurückgekehrt sind, geben gleichfalls an, daß Hendrik Witboi, Simon Kopper und Manasse Korseb von Gochomas am Zusammenfluß des großen und kleinen Rasseflußes verlassen haben. Hendrik Witboi hätte gegen Stamviesfontein, Simon Kopper gegen Gochas vorzuehen wollen. Hendrik Witboi sei durch 2 Schuß in Fuß und Kreuz verwundet, sein Sohn Jaal durch einen Granatsplitter am rechten Auge. (Hoffentlich bestätigt sich diese Nachricht! D. R.) Major v. Storf ist angewiesen, mit seiner nun gebildeten Abteilung am 15. März von Gochabis den Rassefluß obwärts vorzurücken, um mit Major Meißer zusammen zu wirken. Ob Meißer mit stärkeren Kräften vom Kapfluß nach Osten bis zum Rassefluß wird durchstoßen können, erscheint mit Rücksicht auf den Wassermangel zweifelhaft. Die Abteilung Zewel griff am 7. März nochmals die Hottentotten an, wo von neuem eine Bande sich gebildet hatte. Diesseits sind keine Verluste zu verzeichnen. Die feindlichen sind unbekannt, sollen aber groß sein. 350 Stück Großvieh, 700 Stück Kleinvieh wurden erbeutet. Cornelius (ein Unterkapitän der Bastards) und Kamadan (ein Kapitän der Nordbetheraner) mit 400 Betheranern und Witbois wollen anscheinend die Arual- oder Tiras-Berge erreichen. Von Cornelius geflohene Bastards sagen aus, daß dieser von Hendrik Witboi Befehl erhalten habe, mit seinen etwa 400 Kriegern in die Karas-Berge zu ziehen, während Weiber und Kinder in Werften in den Arualbergen bleiben sollen. Hauptmann von Zewel, der aus Verpflegungsrückichten nach Gibeon zurückgekehrt war, ist angewiesen, die Säuberung des schwierigen Berglandes in Nordbetheranien im Zusammenhang mit der um Maltahöhe stehenden 2. Ersatzkompagnie erneut anzunehmen. Im Geleite am Habap sollen am 2. März 26 Hottentotten gefallen sein, darunter 3 Vormänner. Leutnant von Trotha meldet vom Heibfluß, daß die Kinder der Farmer Denslinger und Levangut aus Betheranien und der Holländer Benade befreit seien. Die Abteilung Kampf hat am 9. März im Vormarsch von Reetmanskop, die Gegend östlich Hurud erreicht und am 10. auf Saumfabden den Marsch auf Narudas, im Mittelpunkt der Karasberge gelegen, fortgesetzt. Sie hat ihre Pferde nach Hurud zurückgeandt und besördert Geschütze und Maschinengewehre auf Tragtieren.

## Der russisch-japanische Krieg.

Die Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz kennzeichnet die „Kölnener Zeitung“ wie folgt: Abgesehen von den Einbußen an Menschen und Material bringt die Niederlage von Mukden der russischen Armee noch den besonderen Nachteil, daß sie aus den fruchtbarsten Teilen der Mandschurie vertrieben und der Verproviantierung aus der Rich-

Ob ich jetzt noch fort wollte, fragte er endlich, während er mich fester an sich drückte.

Ich schüttelte den Kopf. Ich hatte keinen eigenen Willen mehr. Alles, was er wollte. — Tuu sollte er mit mir, wie ihm gut dünkte. Ich wäre sein Eigentum, sein Geschöpf. . . .

Wer weiß, was ich in dem seligen Wahnsinn sonst noch sagte! Aber — wir hörten einen Wagen auf den Hof fahren. Es war unser Grenzwächter, Herr von Westerkamp auf Westerbahagen — unser alter Jugendfreund, Doris. Erinnerst Du Dich seiner? Er ist noch gerade so gut und treuherzig wie damals. Leider habe ich ihn nicht oft gesehen. Während Herr von Mörhing vertriebt war, kam kein Besuch, und jetzt — halte ich mich fern, weil er nicht mag, daß ich Bekanntschaften erneuere. Er hat mir auch gesagt, weshalb nicht. Es macht mich unansprechlich glücklich, Doris, eine Liebe, die nicht den Schatten der Eifersucht wirft, hat kein Feuer. . . .

Heute früh kam der gute Junker wie das Schicksal zwischen uns. Eberhard — Herr von Mörhing verwannte ich ihn dafür. Ich weiß nicht, was es zu meinem Heil, was es, um meine Qualen zu verlängern? In dem Augenblick schämte ich mich nur, tief ins Haus und warf mich in meiner Stube aufs Bett. Von der genossenen Seligkeit in seinem Arm nichts mehr. Die Verzweiflung schüttelt mich. Ich habe nicht das Herz, aber eine kranke Frau hinwegzuschreiben und mein Glück auf ihrem Unglück aufzubauen. Ich muß fort — an Vater telegraphieren, daß er mich holt. Denn ich habe eine wahnsinnige Angst: Eberhard jagt noch einmal, wie vorher, im Garten: „Das Weib gehört dem, den es liebt, daher bist du mein. Eine schwache Liebe, die den Zorn eines Vaters oder gar die Meinung der Leute fürchtet!“

Ich — ja, Doris, ich bliebe hier, und sollte die ganze Welt mich fortan verachten. . . .“

(F. f.)



tung von Simming her herankt ist. Die Gegend nördlich von Tieling ist weit dünner bevölkert und in jeder Beziehung an Hilfsmitteln ärmer, als das Becken des Liaoh. Umso höher steigen die Ansprüche an die einzige Verbindungslinie, die Eisenbahn, die jedoch nicht nur Herrensbedarf, sondern auch Truppen zu befördern hat. Die großen Vorräte, die in Mukden angesammelt waren, sind zerstört oder in der Hand des Feindes, auch die Magazine in Tieling wird Kuropatkin bei einem Rückzug verbrennen oder verlassen müssen, da es kein Mittel gibt, sie fortzuschaffen. Von entscheidender Bedeutung wird aber für einen etwaigen Widerstand die Frage der Munition werden. Der Verbrauch in dem zweiwöchigen Kampfe ist natürlich sehr groß gewesen, und da die Munitionskolonnen und stehenden Depots zum großen Teil verloren gegangen sein sollen, handelt es sich jetzt darum, wie viel Schießbedarf noch im Rücken des Heeres verfügbar ist und herangebracht werden kann. Tieling liegt am Ausgange einer 12 Kilometer langen Schlacht, durch welche der Liaoh fließt. Eisenbahn und mehrere Straßen treffen hier zusammen, und da die Stadt, wie alle mandchurischen Städte unumwallt ist, so wird ein Engpaß geschaffen, der den Verkehr sehr hemmt.

**Petersburg, 17. März.** Kuropatkin ist seines Kommandos enthoben worden; er wird durch General Linewitsch ersetzt.

**Petersburg, 18. März.** Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser vom 14. meldet: Einzelne Soldaten und Kompagnien, die von ihren Abteilungen getrennt waren, sind während der beiden letzten Tage zu ihren Truppenkörpern zurückgeführt; die Proviantzüge sind zum Teil wieder in Ordnung gebracht. Die Trains erster Ordnung befinden sich zum großen Teil unter den Truppen; diese sind mit Proviant hinreichend versehen und bereit, den Kampf von neuem aufzunehmen. Ein weiteres Telegramm vom 15. besagt, die Truppen passieren Tieling in voller Ordnung. Ich habe Teile der 14. Infanteriedivision befehligt und in zuverlässiger Stimmung gefunden; auf dem Weg nach Norden habe ich zahlreiche Truppen- und Proviantzüge gesehen, alle in großer Ordnung.

**Petersburg, 16. März.** Der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ meldet: Nachdem die russischen Truppen Tieling geräumt haben und in Stellungen überrück von Tieling zurückgezogen sind, ist hier eine heftige Schlacht zu erwarten.

**London, 15. März.** Aus Tokio wird unterm 13. ds. Mts. telegraphiert, daß sich unter den Russen, die im Westen von Mukden sich ergeben hätten, auch das 16. Armeekorps befände. Diejenigen Russen, die aus der Nachbarschaft von Mukden entkommen waren, bildeten eine große Kolonne. Aber als sie bei Hoka angegriffen wurden, zeigten sie die weiße Flagge. Es hatten sich noch viele Russen in chinesischen Häusern verborgen. Es heißt, General von Bilderling sei gefallen.

**London, 16. März.** Die Japaner griffen am Dienstag die Befestigungen außerhalb der Stadt Tieling an, wurden aber von den Truppen Linewitschs zurückgeschlagen; sie hatten an 1000 Tote auf dem Kampfplatz. Die Russen hatten ebenfalls 1000 Mann an Toten und Verwundeten.

**Tokio, 16. März.** Ohama meldet, daß die japanische Avantgarde den Feind überall hartnäckig verfolgt und Donnerstag in der Nacht um 12 Uhr 20 Minuten Tieling besetzt habe.

Nachdem die Japaner nun Tieling, das 69 km nordöstlich von Mukden liegt, besetzt haben, dürften die Russen ihr ganzes Bestreben jetzt darauf richten, nach Chardin mit der Eisenbahn und nach dem 275 km nordöstlich von Tieling gelegenen Girin zu gelangen. Chardin ist von Tieling etwa 350 km entfernt. Chardin liegt am Vereinigungspunkte der beiden großen nach Port Arthur und nach Wladiwostok führenden Bahnzweige wie an der wichtigsten Flußschiffahrtslinie Sungari-Amur. Die militärische Bedeutung von Chardin ist dadurch bedingt. Auch ist es ein wichtiger Industrie- und Handelsplatz. Chardin wurde 1900 von den Russen gegen die Boxer verteidigt und ist mittlerweile wohl befestigt worden.

Aus der Schlacht bei Mukden erzählt der Kriegsberichterstatter der Petersburger Nowoje Wremja, daß nicht alle russischen Truppenteile die ihnen bei dem Rückzug auf dem Dumbo angewiesenen Positionen eingenommen hätten. Als die Rückzugslinie umgangen war, erfolgte der Befehl zum Abmarsch an alle Truppenteile. Granaten plagten, gewaltiger Sturm heulte. An einer Stelle des Westflügels wichen die Russen in heller Flucht zurück. Auch die Bedienungsmannschaften der Artillerie liefen davon. Unter den nerds gewordenen Truppen verbreitete sich plötzlich der Ruf: „Japanische Kavallerie kommt!“ In voller Unordnung griff alles zu den Waffen und schoß blindlings darauf los. Dabei war vom Feinde keine Spur zu sehen. Die Panik kostete viele Opfer in den eigenen Reihen.

Schredenszügen während der Flucht der Russen von Mukden teilen englische Kriegsberichterstatter ihren Blättern mit. Hiernach waren die Russen durch langes Fasten schon am Anfang des Rückzuges derart erschöpft, daß sie nicht mehr ordnungsgemäß marschieren konnten. Die Armee hatte sich in eine Kette vorwärts halb wackelnder verewandelt, die nur den einen Gedanken hatte, sich zu retten. In den ersten Stunden des Marsches fielen bereits zahlreiche Soldaten vor Schwäche hin. Tausende warfen ihre Gewehre fort, um leichter entkommen zu können. Als es dunkel wurde ging es den Fliehenden noch schlimmer. Sie stolperten über die großen Steine auf dem Landwege und über die von dem ersten Teil fortgeworfenen Gegenstände. Herzzerrend war das Stöhnen der erschöpften Soldaten. Bei Mukden sollen die Japaner über große Haufen von russischen Leichen gegangen sein. Zwischen den Toten lagen auch viele Verwundete, die von den Japanern in die Feldspitäler transportiert wurden.

**Bermischtes.**

142 Konkurse wurden im letzten Quartal des Jahres 1904 in Württemberg beantragt. Tatsächlich eingeleitet wurde das Verfahren in 116 Fällen, während es in 19 Fällen wegen Massenanfehlungen abgewiesen werden mußte. Von den 116 neuen Konkursen betrafen 78 Einzelpersonen, 37 Nachlässe und einer eine Handelsgesellschaft.

Eine junge Frau in Simianowitj in Westpreußen badete ihr zweijähriges Kind, wollte aber gleichzeitig etwas

vom Kaufmann holen. Im nun das Wasser warm zu halten, stellte sie in unerhörtem Leichtsinne die Badewanne mit dem darin sitzenden Kinde auf die Mitte des Kachelofens, in welchem anscheinend ein schwaches Feuer brannte, auf das sie aber kurz zuvor frische Kohlen gelegt hatte. Unterwegs wurde die Frau in ein interessantes Gespräch verwickelt, so daß sie Kind und Badewasser vergaß! Als die junge Mutter nach etwa einer halben Stunde in die Wohnung zurückkehrte, erwartete sie ein schrecklicher Anblick: das Wasser in der Badewanne siedete und in demselben lag das Kind — buchstäblich gekocht — als Leiche.

**Handel und Verkehr.**

Heutlinger, 11. März. Dem heutigen Baummarkt wurden zugeführt: Apfelhochstämme 200-280 St., Preis M. 1.20-1.30; Birnhochstämme 200-280 St., Preis M. 1.20-1.30; Zwetschgenbäume ca. 300-320 St., Preis per St. 20-30 Pf.; Apfelhalbhochstämme ca. 150-200 St., Preis M. 1.- bis 1.20; Birnhalbhochstämme ca. 100-120 St., Preis M. 1.- bis 1.20. Handel langsam.

Stuttgart, 14. März. (Schlachtviehmarkt) Ochsen: vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren 75 bis 76 Pf.; fleischige und ältere 72-78 Pf.; Harren (Pullen) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 59 bis 61 Pf., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56-58 Pfennig; Stiere und Kühe: vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 68-70 Pf.; fleischige 66-67 Pf.; geringere 68-60 Pfennig; Kühe: junge, erwählte — bis — ältere ausgewählte 59-59 Pfennig; geringere 56 bis 60 Pf., Kühe: beste Saugkälber 88-90 Pfennig; gute Saugkälber 85-88 Pf.; geringe Saugkälber 80 bis 82 Pf.; Schweine: vollfleischige der fetteren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahren 65 bis 66 Pf.; schwere fette 63-64 Pf.; gering entwählte 68 bis 60 Pf. Verkauf des Marktes: Kälber lebhaft, Schweine mäßig beliebt.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteig.

**Kalidüngung zur Gerste.**

Die Gerste entzieht dem Boden im Bergleich zu anderen Halmfrüchten nicht allzuerhebliche Mengen an Kali. Daraus aber zu folgern, daß sie am wenigsten einer Kalidüngung bedürfte, wäre falsch, im Gegenteil ist es bekannt, daß sie sich das Bodenkali nur schwer aneignet, und darum sehr nach leichtlöslichem Kali, das man durch die Düngung zuführen muß, verlangt. Eine Düngung mit Stallmist direkt zur Gerste sollte man stets vermeiden, da sie den Stickstoff desselben nicht gut verträgt, insofern sie leicht lagert und ein eiweißreiches für Brauereizweck ungeeignetes Korn liefert. Am besten baut man sie nach mit Stallmist gedüngter Vorfrucht und gibt ihr direkt eine starke Kaliphosphatgabe, auf armen Boden auch eine schwache Stickstoffgabe. Der Erfolg wird dann eine üppigere Ernte sein, ein besseres, schweres, stärkehaltiges Korn, das sich gut vermälzen läßt, und für das der Brauer einen höheren Preis zahlen kann. In welchem Maße eine derartige Düngung auf den Ertrag wirkt, zeigt ein Versuch des Herrn J. Risch in Felskettten, Donaueschingen. Er erntete von einer ungedüngten Parzelle pro ha 800 kg Gerste und 1900 kg Stroh, von einer anderen ebenso großen mit 450 kg Superphosphat und 150 kg Chilisalpeter gedüngten 2150 kg Gerste und 2800 kg Stroh. Einer dritten Parzelle gab er außer dieser Düngung noch 200 kg 40 Prozent Kalidüngesalz, und er konnte hier 2500 kg Gerste und 3500 kg Stroh ernten. Der Mehrertrag an Korn und Stroh warf auf Parzelle 2 einen Reingewinn von 199,50 M., auf der mit Kali gedüngten sogar von 265,50 M., ab nach Abzug der Düngerkosten. In dieser Berechnung sind die Preise für 100 kg Korn zu 18 M., für Stroh zu 3 M. angenommen.

**Verkauf eines Geschäftshauses.**

In der Nachlasssache der **Franziska Rosine Lauffer** Schullehrers Witwe in Altensteig kommt das vorhandene, zu 10000 M. angekaufte Wohnhaus mit Hofraum am Mühlbach, in welchem seit langer Zeit ein kaufmännisches Geschäft betrieben wird, nebst 85 qm Gemüsegarten beim Haus, am **Freitag, den 24. März d. J.** vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum zweitenmal zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen. **Altensteig, den 16. März 1905.**

Bezirksnotar: **Dea.**

**Zur Saat!**

**Früh-Kartoffeln** in 3 Sorten

Rosa	zu M. 6.— p. Ztr.
Diamant, weiß	„ 6.— „ „
Triumph, weiß, früher als Sorte Rosa	„ 10.— „ „
<b>Spätere Sorten</b>	
Reichskanzler	zu M. 5.— p. Ztr.
Magnum Bonum	„ 5.— „ „
Imperator	„ 6.— „ „
Württemberg. rote Kartoffel	„ 5.— „ „
Fidelio, feine blaue Tafelkartoffel empfiehlt	„ 6.— „ „

**Gottlieb Schöttle** Oberöschwandorf.

Schriftliche Bestellungen für Altensteig und Umgebung nehmen entgegen die Exped. d. Bl. und J. Wurster.

**Tanz-Unterricht.**



Geehrte Damen und Herren, welche sich an einem Tanzkurs verbunden mit **Auslandslehre** beteiligen wollen, werden höflich ersucht, schriftliche Anmeldungen in der Red. ds. Bl. einzureichen.

Gelehrt werden außer den üblichen, auch sämtl. neuen Tänze. **Beginn nächste Woche.** (Honorar M. 10.—) **Inst.-Tanzlehrer Seyfert & Frau.**

**Altensteig.**

**Für Konfirmanden**

empfehle ich sehr schöne und dauerhaft gebundene

**Gesang-Bücher**

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**J. Großmann**

Buchbinder.

**Spielberg.**

Ein größeres Quantum

**Kartoffel**

hat zu verkaufen **Steeb** zum Oshen.

**Altensteig.**

**Salvatorbier.**

Nächsten Mittwoch, den 22. ds. Mts. von nachmittags 4 Uhr an

**Salvatorbier-Musshant** mit Fockbraten

wozu einladet

**Friedrich Seeger, zur Traube.**

**Simmersfeld.**

**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr

**HAUS**

in feiner Wohnung.

Liebhaber sind eingeladen.

**Jakob Brenner.**

Für die

**Kirchheimer Rasenbleiche**

nehmen Bleichgegenstände unter Garantie entgegen **Altensteig: Gustav Wucherer, M. Braun; Rohrdorf: Gebrüder Dürr.**

**WASCHKÖNIG** Pulver  
Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäßeste & ausgiebigste Waschmittel  
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.  
In allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten: MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN





Altensteig.  
Geschäfts-Anzeige und  
Empfehlung.

Zeige hiedurch ergebenst an, daß ich hier eine

**Schlosserei**

betreibe, verbunden mit Reparatur von Nähmaschinen und Fahrrädern. Ich werde bestrebt sein, durch pünktliche und solide Arbeit bei billig gestellten Preisen das Vertrauen eines verehrlichen Publikums zu erwerben und bitte höflich um geneigte Zuwendung von Aufträgen.

Hochachtungsvoll!

**Julius Müller, Schlosser**

wohnhaft bei Flaschnermeister Müller.

Altensteig.  
Zur bevorstehenden Saison haben wir unser  
**Hut- & Mützenlager**

in schönster Auswahl nach den modernsten Fassonen und Farben ausgestattet und empfehlen

**Seidenhüte, Haarfilzhüte, Wollfilzhüte, für Herren, Knaben und Kinder**

besonders aber schöne **Konfirmantenhüte**

zu den billigsten Preisen.

Sodann:  
**Mützen aller Art**

besonders Frühjahrs- und Sommermützen, in den neuesten Dessins für Herren und Knaben zu ebenfalls billigen Preisen.

**Gebrüder Walz**  
Hut- und Mützengeschäft.

**Lateinermützen**

halten stets auf Lager die Obigen.

Altensteig.  
Zur Konfirmation

empfehle eine schöne Auswahl

**Schwarzer Kleiderstoffe**

per Meter von M. 1.— bis M. 4.—

sowie eine große Auswahl

**farbige Kleiderstoffe**

in Wolle, Halbwolle, Baumwolle.

Gleichzeitig erlaube ich mir

die Musterkarte

von einem bedeutenden ersten Hause der Branche bestens zu empfehlen.

**G. Strobel.**

**Hochzeitskarten**

werden rasch und billig angefertigt von der **W. Ricker'schen Buchdruckerei.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
ist das beste.

**Die erste Preisverteilung**

der Fabrik von Scholl's Seifenpulver für beste Kochrezepte hat am 28. Februar stattgefunden. Es gelangten zur Verteilung:

1 Preis von Mark 200.— an Fr.	Anna Birlein, Stuttgart, Weissenburgstr. 6, 4
100.—	Amberg-Rost, St. Johann. Saar, Hauptwieserstr. 8
50.—	Bereus, Dudweiler bei Saarbrücken
25.—	Martha Gohner, Willsbach, D.-A. Weinsberg
20.—	Bubek, Mannheim, R. 2, No. 25
20.—	Vina Wilhelm, Pforzheim, Westl. Karlstr. 26
10.—	B. Pfeiffer, Ichenhausen, Kraumbacherstraße
10.—	Math. Waldele, Dös, bei Baden, No. 13
10.—	Bubek, Mannheim, R. 2, No. 25.

23 Preise im Betrag von M. 550.— konnten, da keine Rezepte hiefür eingelaufen sind, nicht zur Verteilung gelangen und werden solche mit unserer nächsten Serie nochmals ausgeschrieben werden.

Die geehrten Hausfrauen werden gebeten, sich an unserem jetzt stattfindenden Preisauschreiben — Preisverteilung 30. Mai 1905 — recht zahlreich zu beteiligen.

Prämienprospekt und Bedingungen zur Beteiligung befinden sich in jedem Paket von Scholl's Seifenpulver.

Besonderer Verhältnisse halber suche ich auf 1. April ein zuverlässiges

**Mädchen**

das gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten selbständig besorgen kann. Hoher Lohn. Reise wird vergütet.

**Frau Anna Georgii**  
Calw.

Leinach.  
Ein ordentlicher

**Junge**

der Lust hat, die Flaschnererei gründlich zu erlernen, findet eine gute unentgeltliche Lehrstelle. Kost und Logis im Hause, keine Feldarbeit.

**W. Schimmel**  
Flaschnermeister.

Altensteig.  
Neue ägyptische

**Speise**

**Zwiebeln**

sind eingetroffen bei **Chr. Burghard jr.**

**Süßst.**

Über daran leidet, gebrauche die allebewährten süßst. füllenden und wohlgeschmeckenden

**Kaiser's**

**Brut-Caramellen**

(Wals-Ornat in fester Form).

2740 not. beglaubigte

Zeugen, beweisen den sichern Erfolg bei

Hasen, Nesselkeit, Sarsarrh u. Verschleimung.

Paket 25 Pf.

Niederlage bei:

**Fr. Platz in Altensteig.**

Altensteig.  
Neue ägyptische

**Zwiebeln**

empfehlen **J. Wurster.**

**Steeb's**

**Kloster-Tropfen**

(feinster Magenbitter)

stärken die Verdauung, regen den Appetit an, härten den Magen u. sind u. angenehmen Geschmack.

In Altensteig zu haben bei **Friedrich Platz, Konditor.**

**Ein neues Quartal**

beginnt mit dem 1. April für alle Zeitschriften und mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß durch meine Buchhandlung

**sämtliche Zeitschriften**

zu Originalpreisen (ohne Portozuschlag) prompt bezogen werden können.

**W. Ricker'sche Buchhandlung**

L. Lauf.

Altensteig.

**Mädchengesuch.**

Ein jüngeres, ordentliches **Mädchen**

für den Haushalt findet gute Stelle bei wem? — sagt die Red. ds. Bl.

Altensteig.

Neue ägyptische

**Speise**

**Zwiebeln**

empfehlen **G. Strobel.**

**Ernst Hess**

Harmonika-Fabrik

(gegr. 1872)

**Rlingenthal (Sachsenstr. 1)**

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Göttingen u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönt

**Concert-Ing.-Harmonikas**



mit offener Klaviatur, Stiel (11 Falt, Doppelbalg mit vernickeltem Stahlblech) schwebend, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbälgen.

10 Laß. schön, 2 Reg., 50 Stimm. M. 4.50

10 " 3 " 3 " 70 " 7.—

10 " 4 " 4 " 90 " 9.—

19 " 2mal schön 108 " 10.50

Schule zur Selbstlernung sowie Klaviatur u. Verpackung umsonst. Porto extra. Gluckensfolie M. — 50 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von M. 2.— bis M. 80.—), Klaviatur, Blöcken, Musikwerke usw. verschickte umsonst und portofrei.

**Schulbücher**

empfehlen die **W. Ricker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung**

Leistungsleh. jud. mech.

**Buntweberei**

Spezial: Bettzeuge, Betttücher, Bettdecken, Hemdenflanellen u. verfertigt für ihre Konkurrenzlos billige Qualitäten den

**Allein-Verkauf.**

Gesl. Offerte sub. N. 50 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

**Zu jeder Jahreszeit**

kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen Naturtrunk bereiten mit

**J. Schraders Misp.-Substanzen in Extraktform**

von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pf. Vorrätig in Port. zu 150 u. 50 Liter

Depot in Altensteig bei **Chr. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß.**

**Teinacher Hirschquelle**

Bad Teinach (Württ. Schwarzwald)

Jahresabfah in Württemberg über 27/2 Mill. Franken.

Altensteig.

**Fruchtpreise.**

Schranzenzettel vom 15. März.

Neuer Dinkel . . . . . 7 50 — 75

Haber . . . . . 9 — 7 98 7 75

Gerste . . . . . 9 — — —

Weizen . . . . . 11 — — —

Roggen . . . . . 8 70 8 53 8 50

Bohnen . . . . . 7 70 7 62 7 40

**Bitualienpreise:**

1/2 kg. Butter . . . . . 1 — —

2 Eier . . . . . 11 — —

**Familiennachrichten.**

Verlobte: Christine Kallfuss von Nagold mit Georg Seeger, Krone von Wittenborn.

Geflo: Berne: Nagold: Paul Barthel, Ingenieur, 61 Jahre.

Nagold: Wilhelm Korn, Fuhrmann, Freudenstadt: Hermann Böhle, Friseur.

Necklingen: Wilhelm Schreiber, Siegelbesitzer, 51 Jahre.

